

tionen, Berlin 1787), wandte er sich nach Frankreich, errichtete 1779 die Loge „vom ägyptischen Ritus“ in Straßburg, 1784 eine Mutterloge in Lyon mit zahlreichen Tochterlogen und wurde der Held des Tages, dessen Bildniß auf Ringen, Dosen und Fächern der Vornehmen prangte, nachdem der Herzog von Luxemburg-Montmorency die Würde eines Grand-Maitre-Protecteur angenommen und die Errichtung einer Frauen-Mutterloge in Paris genehmigt hatte. Doch stürzte beim ersten Windstoß das lustige Kartenhaus zusammen. In Rom, wohin er sich dann wandte, leuchtete dem Abenteuerer kein freundlicher Stern. Nach zweijähriger Untersuchung wurde er als Freimaurer, Betrüger und Zauberer zum Tode verurtheilt, vom Papste aber zu lebenslänglicher Gefängnißhaft begnadigt, und in dieser beschloß der einst hochgeehrte Mann 1795 sein Leben. — Als Stifter des orientalischen Ordens von Misraim gelten die drei Brüder Michel, Marc und Joseph Bédarride, israelitische Kaufleute aus Avignon. Die neunzig Grade dieses Ordens, welche die Brüdertrias selbst auf öffentlichen Plätzen zu jedem Preise an Maurer und Profane verkauften, sind in vier Serien: die symbolische (1—33), philosophische (34—66), mystische (67—77) und die hermetisch-tabbalitische (78—90), eingetheilt. Was man sich unter den Graden der dritten und vierten Serie vorzustellen hat, ist schwer zu entscheiden, da erstere fast nur mit unverständlichen hebräischen Namen und letztere fast nur mit fortlaufenden Nummern bezeichnet werden. Nach Marc Bédarride (*De l'ordre maçonnique de Misraim*, 2 vols., Paris 1845) hat Misraim, in der Profangeschichte Menes, einer der vier Söhne Chams, im J. 1816 der Welt in Aegypten „den alten und erhabenen“ Orden Misraim eingeführt. Im Culte des ägyptischen Volkes stand er als Osiris, Adonis, Serapis und seine Gattin als Isis in hohen Ehren. Uebrigens ist er nur der Träger einer Institution, welche der Ewige selbst im Anfange der Welt gestiftet und benannt hat. Denn schon der Stammvater Adam wurde am 17. des ersten Monats des 17. Jahres der Welt von dem Ewigen zum ersten Großkonservator erhoben und hat, dem Willen des Ewigen entsprechend, mit seinen Kindern die erste misraimische Loge gebildet u. s. w. Diese ägyptische Weisheit wird noch immer in sechs französischen Logen feilgeboten. — Das dritte ägyptische System oder der Ritus von Memphis wird auf einen von dem Evangelisten Marcus im J. 46 zum Christenthum bekehrten Weisen aus Aegypten Namens Ormus zurückgeführt. Später sollen die Essener die einzigen Hüter der von ihm mitgetheilten Geheimnisse gewesen sein, bis die Ritter von Palästina sie 1150 nach Edinburgh verpflanzten und dort eine Großloge errichteten. Nach Frankreich gelangten die memphitischen Geheimnisse erst 1814 durch Samuel Honis aus Cairo. In Montauban wurde im folgenden Jahre unter dem Großhierophanten

Marconis die erste Loge „der Schüler von Memphis“ eröffnet. Auch dieses System umfaßte 90 Grade, die später auf 95 erhöht und schließlich auf 30 Grade reducirt wurden. Diese stellen einen oberflächlichen Spaziergang durch alle Culturepochen der Menschheit dar. Obwohl das System vorübergehend in verschiedenen Ländern Eingang gefunden — in Catania besteht noch ein Supremo Consiglio del Rito di Menfi mit vier Logen — und nach manchen widrigen Erfahrungen in den Jahren 1862 und 1864 die Anerkennung von Seiten des Großen Orients in Paris erlangt hat, so kann es sich doch kaum eine Zukunft versprechen. Die ägyptische Mauererei kann man nur als ein Zeichen betrachten, daß die Kunst der Thoren noch lange nicht ausgestorben ist. Mit Recht sagt der Philosoph Denrich Steffens in seinem vortrefflichen Aufsatz „Die Freimaurerei“: „Wer an dem erwachten Geiste in Wissenschaft und Kunst auf irgend eine bedeutende Weise theilnimmt, kann die Thorheit nicht begehen, ein Freimaurer zu werden“ (*Caricaturen des Heiligsten*, Leipzig 1821, II, 691).

Was den Geist und das Wesen dieser ausgebehten Gesellschaft betrifft, so müssen vor Allem die durch Jacob Anderson zusammengestellten und zum Gebrauch der englischen Logen von der Londoner Großloge im J. 1723 veröffentlichten „Constitutionen der Freimaurer“ in Betracht gezogen werden. Dieselben umfassen „Die Geschichte der Bruderschaft der angenommenen Freimaurer“, eine sehr mangelhafte Skizze der Entwicklung der Baukunst, größtentheils dem Vitruvius Britannicus (ed. Campbell, 3 voll., Lond. 1713—1731) entnommen; ferner „Die Pflichten eines Freimaurers“ und endlich „39 Allgemeine Verordnungen“ über die innere Organisation des Vereins nebst einer „Nachschrift“ über die Einsetzung einer neuen Loge. Einige Abschwächungen und Ergänzungen abgerechnet, sind die „Pflichten“ und „Verordnungen“ den Archiven der künftigen Maurer entlehnt, und eine Reihe von Bestimmungen, welche nur für wirkliche Bauleute Sinn haben, sind beibehalten worden; dieß hätte keinen Werth, wenn dadurch nicht das geheime Treiben der symbolischen Maurer vor den Augen der Profanen verdeckt werden sollte. In späteren Ausgaben wurden manche Aenderungen vorgenommen (vgl. die Frankfurter Uebersetzung der Constitutionen von 1743 und deren 4. Auflage von 1783). Eine neue Uebersetzung des ursprünglichen Textes besorgte Wilhelm Keller für die Latomia XXVIII, Jahrg. 1871, Anhang 1—66.

Die Freimaurerei ist in England, der Wiege des Deismus, der Lehre der sog. Freidenker, entstanden, und zwar zu einer Zeit, in der die deistische Philosophie dort ihre höchsten Triumphe feierte. Sechs der hervorragendsten Freidenker, John Toland (1670—1722), Anthony Collins (1676—1727), Thomas Woolston (1669 bis 1731), Matthews Lindal (1656—1733), der